

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

340 (9.12.1921) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Herzenshöflichkeit.

Von Max Grube.

Einen Beweis echter Herzenshöflichkeit erbrachte neulich eine kleine Freundin von mir...

Der Statistiker.

Von Georg Streifler.

Jeremias Waldun Punktmaner war zehn volle Jahre Beamter im Statistischen Amt zu Berlin...

Aber die Eintragungen beanspruchten bei jeder Viertelstunde kaum eine halbe Minute, das waren im Tag 12 Minuten.

Als sich Herr Punktmaner überzeugte, daß seine Verkehrstätigkeit seiner Korrektur mehr bedürfte, krebte er weiter.

Mit der Zeit hatte er so ziemlich alles, was sich statistisch erfassen konnte, genau in Rubrik n und Rubrik gebracht.

Und so kam es schließlich zum Bruche. Der Bericht erklärte Punktmaner, daß er keinesfalls gewillt sei, sein Lebenswerk unvollendet zu lassen.

Menschen seit Christi Geburt auf die Welt gekommen seien, da er glaube, daß die vorliegenden Statistiken nicht den Tatsachen entsprechen.

Nach langen Beratungen entschloß sich daher das Gericht, die Scheidung von Tisch und Bett auszusprechen.

Kleines Feuilleton.

Mark Twain und die Truffelkühe. Ein amerikanischer Journalist fragte einst Mark Twain, woher es eigentlich komme, daß er unter den Truffelkühnen so unbeliebt sei.

„Den Grund weiß ich nicht ganz genau. Aber wahrscheinlich ist meine Schriftstelleri daran schuld.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Ich auch nicht. Aber ich habe eine dunkle Ahnung, daß eine närrische Geschichte, die ich in einer Zeitung geschrieben habe, vielleicht an allem schuld ist.“

Damit reichte er dem Journalisten eine Zeitung mit einer Geschichte. Sie hieß „Die drei Fliegen“ und lautete:

Eine Fliegenmutter hatte zwei Töchter, die sie sehr liebte. Eines Tages kamen sie auf einem Ausflug in eine Lagone.

„Mama“, hat die eine der jungen Fliegen, „darf ich ein bißchen an den schönen roten Bombons dort ledern?“

Die Fliegenmutter erlaubte es, und ihre Tochter legte sich freudigstrebend auf die schönen roten Bombons.

Die Fliegenmutter hatte jetzt nur noch eine Tochter, die sie deshalb doppelt liebte. Eines Tages bekam die Tochter große Lust, Wurst zu essen.

Das Fliegenpapier war nämlich unschädlich, denn es kamme von dem amerikanischen Fliegenpapierhersteller.

Ein argentinischer Niagara. Das Weltwunder, das die Fälle des Niagara darstellen, scheint durch ein bisher ganz unbekanntes Naturschauspiel ähnlicher Art noch in den Schatten gestellt

zu werden. Es sind dies die Fälle des Guazu, eines Flusses in Argentinien, der bisher selbst der einheimischen Bevölkerung nahezu unbekannt geblieben war.

Der japanische Hof europäisiert sich. Wenn die Dinge nicht trügen, wird der Einfluß des Westens sich in Kürze auch im gesellschaftlichen Leben Japans erschließen.

X-Strahlen im Damenschuh. Wie die „Amstschau“ berichtet, macht sich die Zollkontrolle neuerdings die X-Strahlen zunutze.

Der Niesendurst der „trockenen“ Abgeordneten. Im norwegischen Storting erregte dieser Tage eine indistrete Mitteilung das größte Aufsehen.

Parteinamen.

Eine unpolitische Sprachlauderei.

Von Dr. Richard Böhm.

Wohl kaum jemals ist der deutsche Wähler so oft an die Wahlurne gerufen worden, wie in den drei Jahren, seit das Deutsche Reich eine parlamentarische Staatsform hat.

Man kann sich vorstellen, daß die Parteien in den nächsten Jahren aufgerufen, mag er sich vielleicht nicht um die Programme dieser Parteien, sondern um ihre Namen kümmern.

anacatiffen, daß „das alte ehrliche Wort „Demokratie“ in den schließlichen verlorenen Namen der „Fortschrittspartei“ verflucht würde.“

Nur sieben Jahre älter als das Schlagwort des Fortschritts ist das des Kommunismus. 1840 veröffentlichte Etienne Cabet sein „crédo communiste“ und seine Heile nach Pflanz, dem kommunistischen Nirgendland.

Von den Allerkleinsten führt uns das Alphabet in seiner Neutralität auf die rechte Seite: von denen, deren Streben die Umwälzung ist an der Partei, die ihrem Namen nach auf das Erhalten ausseht.

steht man in den „Grenzböten“: „Die konservativen Wähler, die fast beständig von den Anforderungen des Liberalismus an das gute, treue Volk appellieren, stimmen diesmal ein anderes Lied an.“

Und für den Gegenfall von konservativ, für liberal, wollen wir zuerst Kaarobes Begriffsbestimmung anführen: „Liberal ist derjenige, welcher darüber wacht, daß die Produkte des Lebens der Nation, des Staates, nicht der Lebenskraft gleich gesetzt und gleich geachtet werden.“

hatte, wirt Wilhelm v. Humboldts Wort: „Es kann ein liberaler Minister sein, aber deshalb ist er noch kein liberaler Minister.“

Vielleicht haben in unseren Tagen auch die Angehörigen der linken Parteien im Stillen gesagt: Wenn ein Sozialdemokrat Minister wird, wird er kein sozialdemokratischer Minister. Ein Parteiorgan „Sozialdemokrat“ ist zuerst am 1. Januar 1865 in Berlin erschienen.

Nachdem uns nun das ABC von rechts nach links angeführt hat, bleibt uns nur noch die Partei zu erwähnen, die bei uns einer reinen Neufertigkeit den Namen Zentrum verdankt: ihr wirklicher Name war einmal ultra montan.

Dem großen Gesetze der Entwicklung hat sich keine der genannten Parteien entziehen können, welchen Wert sie für das Vaterland haben, ist außer unserer Betrachtung geblieben.

